

"Marburgs heiligster Ort" - Die Ausgrabungen nördlich der Elisabethkirche 1970/71

Zusammenfassung

Vom 28. September 1970 bis zum 29. Juni 1971 fand nördlich der Elisabethkirche die bis heute größte Ausgrabung in Marburg statt. Unter der Leitung des angehenden Historikers Ubbo Mozer konnten damals wesentliche Teile des gefährdeten Bodenarchivs an "Marburgs heiligstem Ort" vor der unbeobachteten Zerstörung gerettet werden. Nach mehr als 30 Jahren legt der Band die Ergebnisse dieser Ausgrabung vor, er stammt aus der Feder des Marburger Mittelalterarchäologen Dr. Rainer Atzbach und seines Teams, das auch die Ausstellung "Elisabeth in Marburg. Der Dienst am Kranken" mitgestaltete. Die Abhandlung ist dem Andenken des 2001 verstorbenen Ubbo Mozer, einem "Denkmalpfleger aus Leidenschaft", gewidmet. Dem Band beigelegt ist eine Neubearbeitung eines alten Super8-Films, der die Ausgrabungen dokumentierte - und Ubbo Mozer am Werk zeigt.

Aus Elisabeths unmittelbarer Lebenszeit stammen die Überreste von mehreren Fachwerkbauten, die wohl zu ihrer Hospitalgründung gehörten. Offensichtlich lebte sie nicht so schlicht wie die Schriftquellen vermuten ließen: zur Ausstattung gehörte mindestens ein Kachelofen, im frühen 13. Jahrhundert eine äußerst luxuriöse Heizung. Um ihr Grab entstand ein Friedhof, auf dem Pilger und Wohlhabende aus der Region eine letzte Ruhestätte fanden.

Mit der Übernahme des Geländes durch den Deutschen Orden begann eine intensive Bautätigkeit, die nun genauer zeitlich eingeordnet werden kann: eine Wasserleitung aus Bleirohr wurde zur neuen Niederlassung geführt - Jahrhunderte bevor Marburg die erste Fließwasserversorgung erhielt. Das Deutschhaus entstand am Ende des 13. Jahrhunderts, der benachbarte Firmaneispeicher im 14. Jahrhundert.

Am Nordrand des Geländes entstand 1286 die "Firmanekapelle" als Brüderspital, sie "erbte" das ältere Franziskuspatrozinium von Elisabeths Gründung. Sie wurde seit dem späten Mittelalter als florierende Weinschänke genutzt - sehr zum Ärger des Marburger Rates.

Die Auswertung dieser halb vergessenen Ausgrabung in Marburg zeigt, dass die Archäologie des Mittelalters ein neues Fenster in die Vergangenheit der Stadt öffnen kann.